

kenlouis“, welcher vom Kaiser mit der Sicherung der westlichen Grenzlande und der militärischen Leitung beauftragt wurde. Um den Kriegsschauplatz vom eigenen Land fernzuhalten, belagerte der Markgraf mit seinen Truppen zunächst die französische Festung Landau. Noch während der Belagerung erreichte den Markgrafen die Nachricht, dass Kurfürst Max Emanuel von Bayern den Franzosen im Elsass zu Hilfe kommen wolle und Marschall Catinat ihm entgegen ziehe. General Villars erhielt gleichzeitig aus Paris den Auftrag, den Rhein zu überqueren und ins Schwabenland vorzudringen. Durch Verrat wurde dies dem Markgrafen bekannt; er zog einen Teil seiner um Landau lagernden Truppen ab und überquerte bei Straßburg den Rhein, um den geplanten Übergang bei Hüningen durch die Franzosen zu verhindern. Am 5. Oktober 1702 traf Markgraf Ludwig im Lager vor Friedlingen ein.

General Villars war entschlossen, den Rheinübergang auf jeden Fall auszuführen. Er ließ die Zwischenwerke auf der Schusterinsel ausbauen und mit 2 000 Mann besetzen, schlug dann die längst vorbereitete Brücke über den Strom und ließ das auf der badischen Rheinseite gelegene Vorwerk mit Kanonen bestücken. Seinen Truppen, etwa 16 000 Mann Infanterie, 4 000 Mann Kavallerie mit 33 Feldgeschützen, stand eine im Stärkeverhältnis ähnliche kaiserliche Streitmacht gegenüber. Auf kaiserlicher Seite hatte man das rechte Rheinufer mit zahlreichen Posten besetzt. In einem Lager bei Friedlingen, der Festung Hüningen gegenüber, befanden sich 3 000 Mann unter dem Befehl des Generals Graf Arco. Ebenso begab sich Feldzeugmeister Graf Egon von Fürstenberg mit seinen Truppen am 1. Oktober ins Friedlinger Lager. Die Anstrengungen Fürstenbergs aber, das Fußfassen der Franzosen auf dem deutschen Ufer zu verhindern, scheiterten unter dem Kartätschenhagel der schweren französischen Kanonen. Die Frage über den Besitz des rechten Rheinufer war damit entschieden. Es blieb daher keine andere Möglichkeit mehr, als die Übergangsstelle der Franzosen durch einen Halbkreis von Befestigungen einzuschließen.

Den Kernpunkt der vom Markgrafen errichteten Befestigungslinie bildete eine bastionierte Redoute, die „Sternschanze“, welche in gerader Linie oberhalb des Schlosses Friedlingen auf dem gegen Hüningen gerichteten Vorsprung des Hochgestades lag. Einige hundert Meter rechts und links davon hatte man Batterien aufgeworfen und mit schwerem Geschütz armiert. Durch diese Anlagen wurde die Entfaltung der französischen Truppen an der Brückenstelle aufs äußerste eingengt. In der Morgenfrühe des 14. Oktobers 1702 begann die Schlacht. Schauplatz war das „Käferholz“ und die Niederung westlich davon, wo Schloss und Häuser von Friedlingen und noch weiter westlich Schloss und Dorf Hiltelingen lagen. Nach einem ersten und zweiten Treffen der sich gegenüber stehenden Truppen waren jedoch Sieg und Niederlage gleich verteilt. Man schätzt, dass auf beiden Seiten zusammen etwa 2 000 Soldaten gefallen sind. Taktisch endete die Schlacht unentschieden, denn die Lage der beiden streitenden Parteien hatte sich durch das Gefecht nicht geändert. General Villars gelang es zwar, den Markgrafen zum Rückzug zu bewegen, doch das Hauptziel, nämlich die Vereinigung mit Kurfürst Max Emanuel von Bayern, hatten die Franzosen nicht erreicht.